

Einreicher*innen: Nico Unkelbach, Oliver Helm, Maria Kanitz (alle BO 44)

Beschluss der Mitgliedervollversammlung LINKE.Neukölln am 2. September 2019

Gedenken und Lernen am historischen Ort: Das Zwangsarbeiterlager des Jerusalem- und Neuen Gemeinde Friedhofs an der Hermannstraße

1. Die LINKE Neukölln setzt sich für das Vorhaben des Gedenkens am historischen Ort auf dem Gelände des Kirchhofs Jerusalem und Neue Kirche V zwischen Hermannstraße und Netzestraße, ein.
2. Bezirksvorstand und Bezirksfraktion werden beauftragt zusammen mit den Mitarbeitenden der Gedenkstätte für kirchliche Zwangsarbeit auf dem St. Thomas-Friedhof, dem Friedhof der Jerusalem- und Neuen Kirchengemeinde sich für eine Wiedersichtbarmachung der Fläche des Originallagers einzusetzen und ausdrücklich die Themensetzung in der Neuköllner BVV zu begehen.
3. Die LINKE Neukölln fordert das Land Berlin dazu auf, das gegenwärtige Ruhen des Flächennutzungsplan-Verfahren zu beenden und Vorschläge sowie Lösungen für einen Umgang mit dem historischen Ort, dessen Sichtbarmachung und Einbindung in das Konzept der [Berliner] Gedenkstättenpädagogik zu erreichen
4. Wir stehen als Neuköllner LINKE dafür ein, dass das Zwangsarbeiterlager verschiedener kirchlicher Gemeinden Berlins als Lern- und Begegnungsort konzipiert wird und werben darüber hinaus für das Aufsuchen des Gedenk- und Lernortes durch Neuköllner Schulen.
5. Der Bezirksverband nimmt das Gedenken der christlichen Gemeinden an das Zwangsarbeiterlager in seinen jährlichen Aktionskalender auf und beteiligt sich an ihm, sowie wirbt für eine Teilnahme gegenüber Mitgliedern und Sympathisant*innen.

1

Begründung:

Über 100 aus der Ukraine und Russland verschleppte männliche Zivilisten, darunter Minderjährige, mussten von 1942-1945 in einem Lager der Kirche auf einem Friedhof unter menschenunwürdigen und lebensbedrohlichen Umständen leben. Durch das Zeichen OST an der Kleidung diskriminiert und isoliert, leisteten sie als Totengräber Zwangsarbeit auf Friedhöfen für 39 evangelischen und drei katholische Kirchengemeinden in ganz Berlin. Die Friedhofsgemeinden beabsichtigen sich weiterhin mit ihrer Vergangenheit auseinandersetzen, doch werden ihr von der Zählgemeinschaft in der Neuköllner BVV Steine in den Weg gelegt. Bis jetzt gibt es lediglich einen kleinen Gedenkstein und einen Informationspavillion, der an die Zwangsarbeiter auf dem Friedhof während des Zweiten Weltkriegs auf dem benachbarten Friedhofsgelände erinnert. Am historischen Ort gehen Überreste der Originalbaracken und eine einzelne Informationstafel weitgehend unter. In Anbetracht der Verantwortung gegenüber der deutschen Geschichte gilt es auch diesen Ort und seine gedenkstättenpädagogische Arbeit zu stärken.